

Qualität des Frauenhauses Kempten und die Entwicklung der Lebenssituation der ehemaligen Bewohnerinnen

von **Simone Feneberg**

Vorbemerkungen

Im Folgenden handelt es sich um die Ergebnisse einer Umfrage die ich Ihnen präsentieren möchte. Ich studiere Sozialwirtschaft an der Fachhochschule Kempten. Mein 20-wöchiges Praktikum habe ich im Frauenhaus Kempten absolviert. Vorgabe meiner Fachhochschule ist die Realisierung eines eigenen Projektes. In Absprache mit den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Kempten, habe ich mich für eine umfassende Umfrage ehemaliger Bewohnerinnen entschieden. Zu dem Thema „Qualität des Frauenhauses Kempten und die Entwicklung der Lebenssituation ehemaliger Bewohnerinnen“ konnte ich viele aussagekräftige Ergebnisse erzielen.

Ziel

Das Qualitätsmanagement des Frauenhauses Kempten orientiert sich stark am EFQM-Modell für Excellence, an branchenspezifischen Vorgaben für Frauenhäuser und natürlich an den besonderen Gegebenheiten und Zielen des Frauenhauses Kempten. Das entwickelte Qualitätssicherungs-Handbuch wird für die tagtägliche Arbeit genutzt und bei Bedarf weiterentwickelt bzw. abgeändert.

Um im Bereich des Qualitätsmanagement einen neuen Blickwinkel zu erhalten, ist eine empirische Erhebung ein gutes Mittel. Das Team hatte großes Interesse an der Einschätzung der ehemaligen Bewohnerinnen, die bereits Abstand zum Frauenhaus Kempten haben. Für mich war unter Anderem von Interesse, ein Projekt durchzuführen, das die Organisation im Bereich des QM effektiv fördert.

Das Ziel dieser Umfrage ist es, Ergebnisse zur Qualität des Frauenhauses Kempten zu erhalten, die es ermöglichen, Vergleiche zu den bestehenden Zielen des Qualitätshandbuches zu ziehen. Ein weiteres Ziel ist es, Vergleiche zur vorherigen (der gewaltgeprägten) Lebenssituation herzustellen. Durch den entworfenen Fragebogen sollte diese Entwicklung deutlich werden.

Aufbau der Auswertung

Die Auswertung besteht aus drei Teilen. Der 1. Teil beschäftigt sich mit den Grunddaten der Frauen. Hier ist ersichtlich wie sich diese ehemaligen Bewohnerinnen zusammensetzen, was z.B. das Alter, das Herkunftsland oder die erlebte Gewalt betrifft. Dieser Teil wurde nicht anhand des Fragebogens beantwortet, ich habe ihn mit Hilfe der bestehenden Unterlagen ermittelt.

Im 2. Teil ist der Kerninhalt die Qualität des Frauenhauses Kempten. Dort wurden durch Fragen, beispielsweise das Wohnhaus selbst und auch die Arbeit der Mitarbeiterinnen beurteilt.

Zuletzt werden im 3. Teil die Entwicklungen der Frauen betrachtet. Hier wird ersichtlich, welche Schritte die Frauen nach ihrem Auszug gemacht haben. Antworten zum beruflichen Bereich oder im zwischenmenschlichen Bereich sind hier u.a. zu finden.

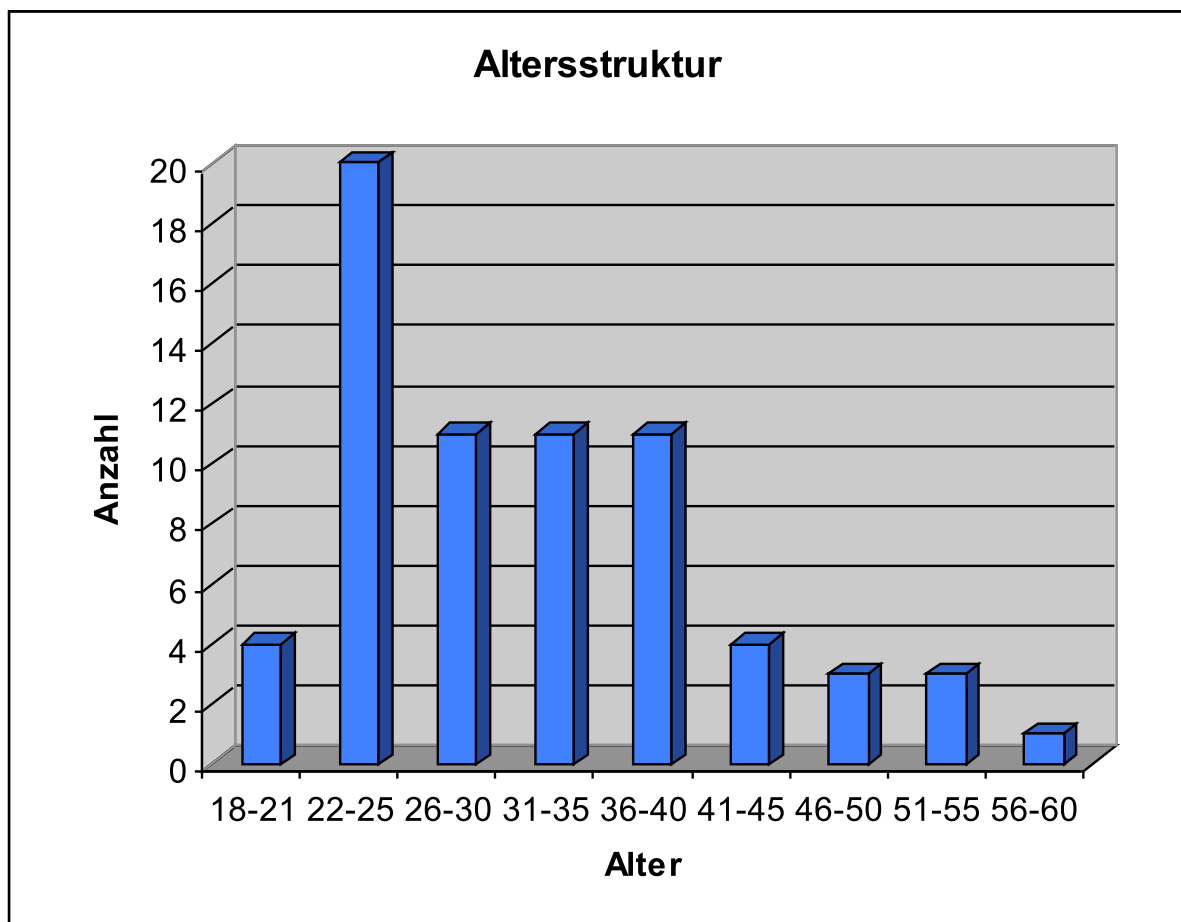
Im Anhang ist zum Abschluss eine Auswahl von Texten zu finden, die Frauen dem Frauenhaus Kempten gewidmet haben. Bei ausländischen Frauen habe ich den Text grammatikalisch verbessert, ohne den Inhalt zu verändern. Alle Namen in den Texten wurden geändert.

1. Teil - Grunddaten

Bei den folgenden Grafiken handelt es sich um die Grundmenge von 68 Frauen (N = 68), die befragt werden sollten.

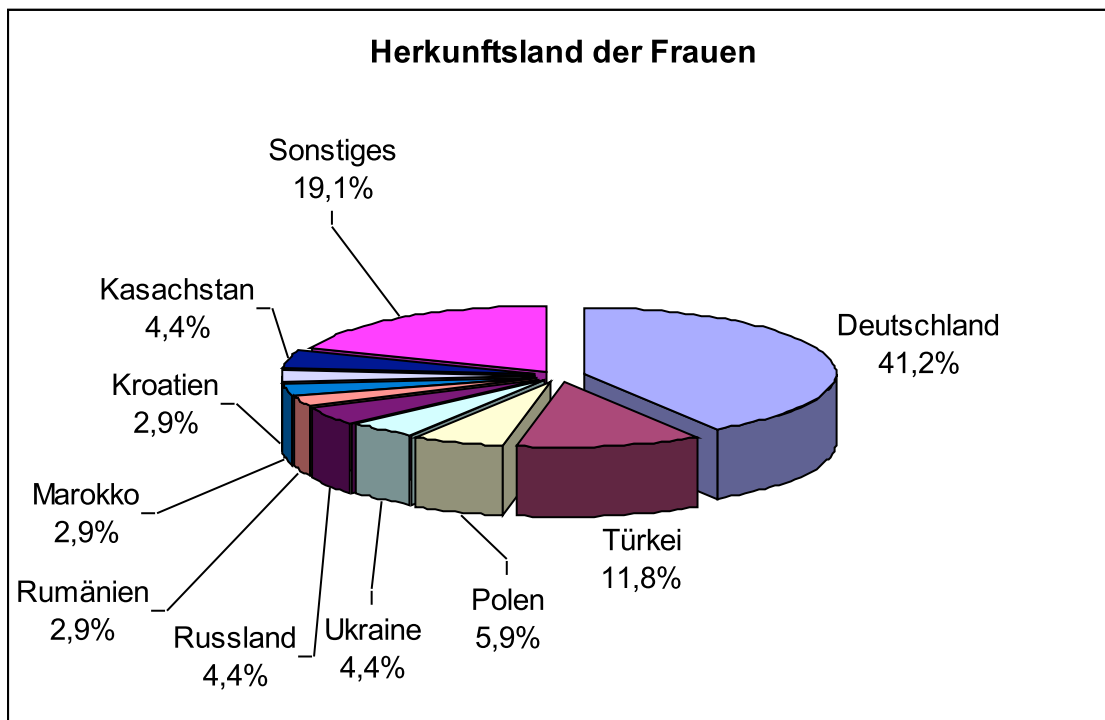
- Die Auswahlkriterien:
1. Frauen ab dem Jahr 2000
 2. Aufenthalt von mindestens 55 Tage
 3. Einzug in eine eigene Wohnung
 4. Jetzt nicht mehr im Frauenhaus lebend

Neben den 68 Frauen, gab es sieben, die nach dem Aufenthalt von mind. 55 Tagen wieder zu ihrem Mann zurückgekehrt sind, in eine andere Einrichtung oder vorübergehend zu Verwandten gezogen sind, diese habe ich nicht in meine Auswertung genommen. Frauen die wieder zu ihrem Mann zurückgekehrt sind, hätten ein anderes/sensibleres Vorgehen gebraucht. Frauen die dagegen in eine andere Einrichtung gezogen sind (z.B. anderes Frauenhaus oder Mutter-Kindheim) oder vorübergehend zu Verwandten, waren für uns nicht mehr erreichbar.



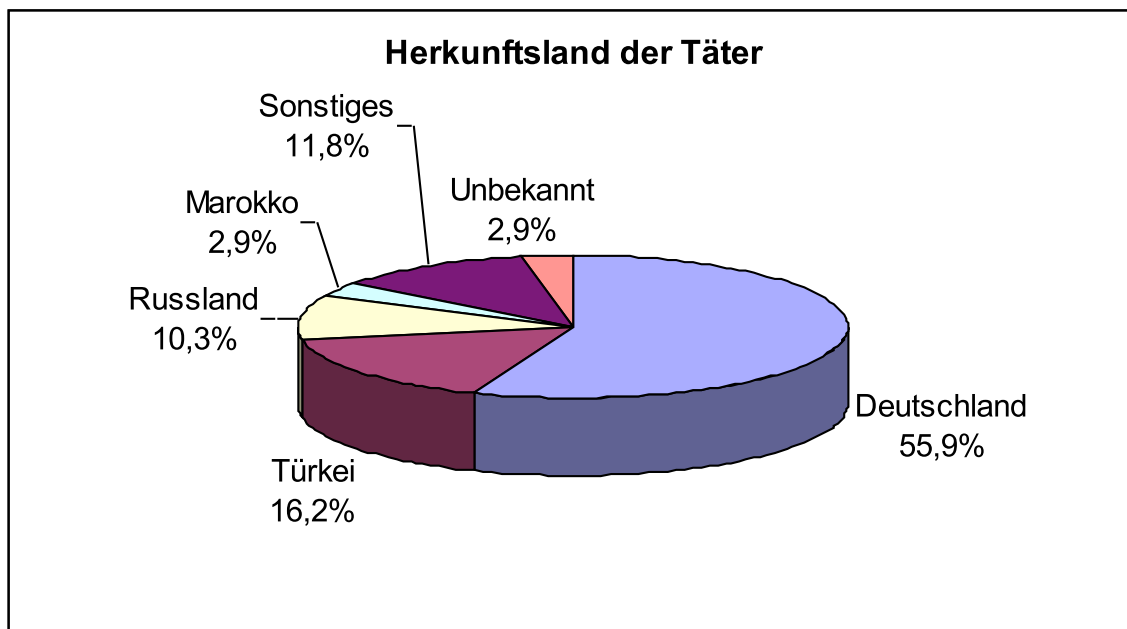
Grafik 1

Die Altersstruktur zeigt, dass der größte Anteil der Frauen zwischen 22 – 40 Jahre alt ist. Jedoch entspricht allein der Anteil der 22 – 25 jährigen rund 1/3 aller befragten Frauen.



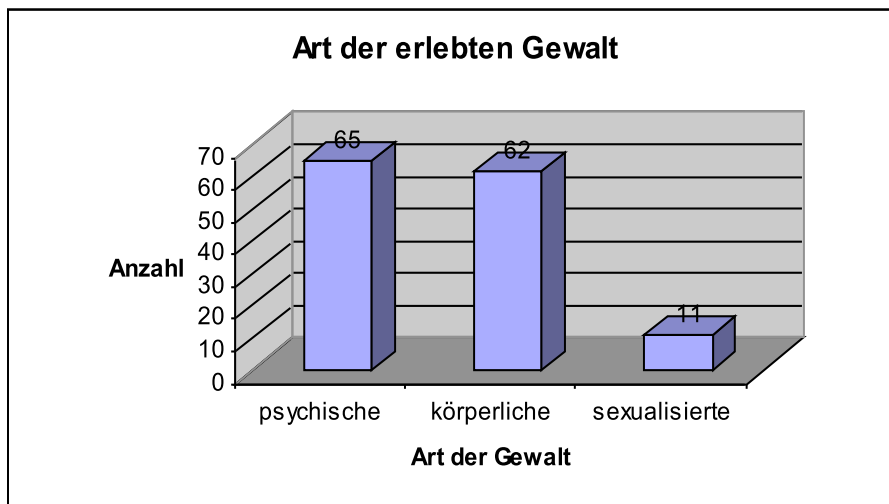
Grafik 2

Von den 68 zu befragenden Frauen, hatten 41,2 % allein deutschen Hintergrund. Mit 11,8 % folgen Frauen mit türkischem Migrationshintergrund und an dritter Stelle finden sich Frauen mit polnischem Herkunftsland. Die restlichen Herkunftsländer mischen sich sehr bunt. Hierbei wurde absichtlich das Herkunftsland ermittelt, da auch ein nicht unerheblicher Teil bereits die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt.



Grafik 3

Im Gegensatz zu den Frauen, die ins Frauenhaus Kempten kommen ist der Anteil der Täter mit ausschließlich deutschem Hintergrund deutlich höher, er liegt bei 55,9 %. Auch die bunte Mischung der verschiedenen Herkunftsländer ist im Bereich der Täter nicht so ausgeprägt wie bei den Frauen. Grund ist, dass mehr Männer mit ausschließlich deutschem Hintergrund Frauen aus sog. Drittweltländern heiraten.

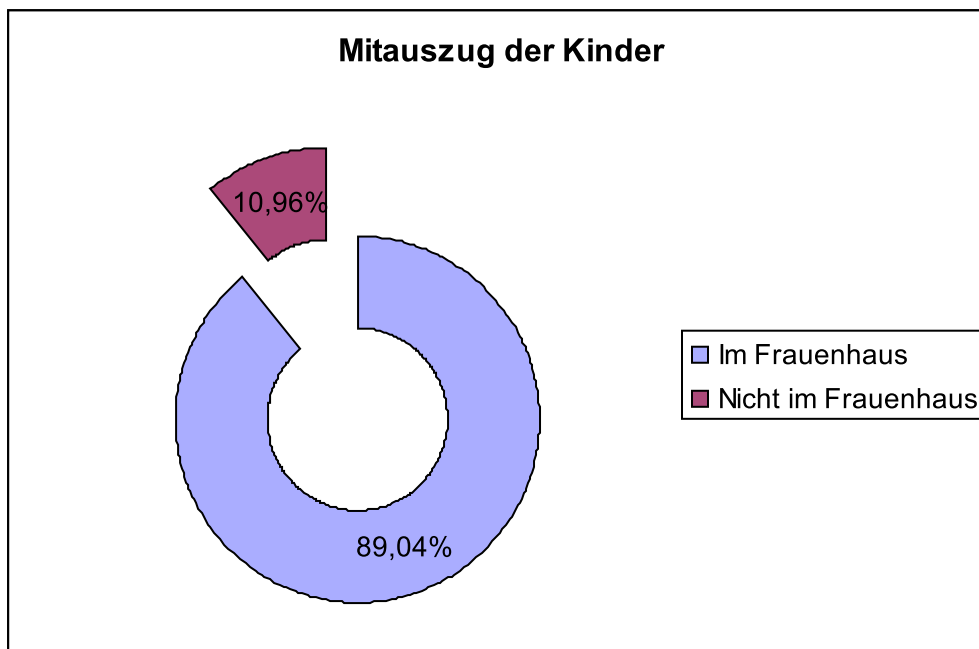


Grafik 4

Voraussetzung für eine Aufnahme in ein Frauenhaus ist Gewalt. 65 Frauen, also beinahe alle Frauen in dieser Befragung, haben psychische Gewalt erlebt (95,6 %). Direkte körperliche Gewalt erlebten 62 Frauen, dies entspricht 91,2 %.

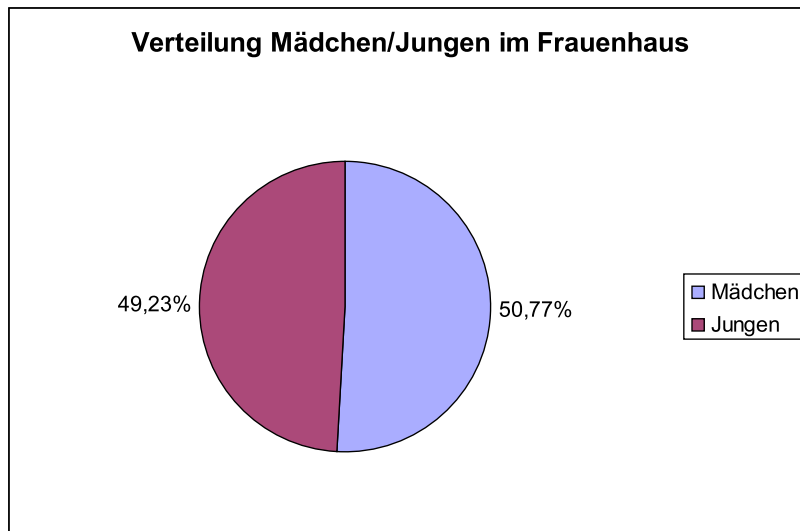
Sexualisierte Gewalt haben 16,2 % angegeben, wobei dies für Frauen oft schwer zu thematisieren ist. Ein weiteres Problem ist auch, dass viele Frauen unter sexualisierter Gewalt ausschließlich eine Vergewaltigung verstehen.

Eine Frau in einem Beratungsgespräch erklärte z.B., dass sie ihren Mann nicht mehr anfassen kann. Deswegen kommt es nur noch einmal im Monat zum Sex, obwohl sie davor einen riesigen Ekel hat. Sie möchte ja keinen weiteren Streit verursachen! Auch dies kann als sexualisierte Gewalt eingeordnet werden.



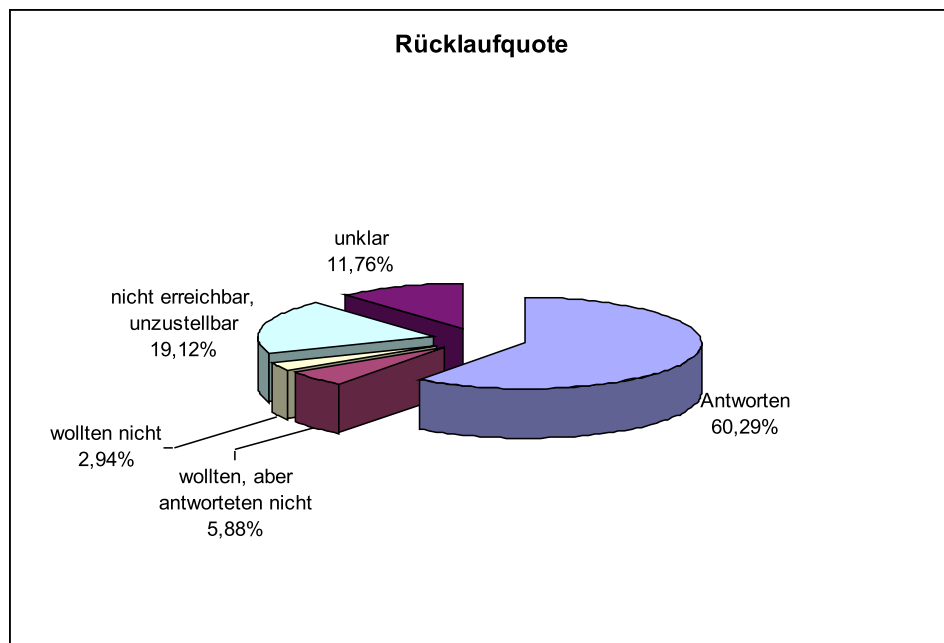
Grafik 5

65 von 73 Kindern sind nach der Trennung vom Partner mit ins Frauenhaus gekommen. Das ist ein Anteil von fast 90 %. Die verbleibenden 10 % splitten sich wie folgt auf: vier der acht Kinder, die nicht mit ins Frauenhaus Kempten gekommen sind, waren Jungs, die älter als 14 waren, und somit zu alt für eine Frauenhausaufnahme. Die vier anderen Kinder blieben bei ihrem Vater.



Grafik 6

Es ist deutlich erkennbar, dass die Verteilung der Jungen und Mädchen bei je der Hälfte liegt.

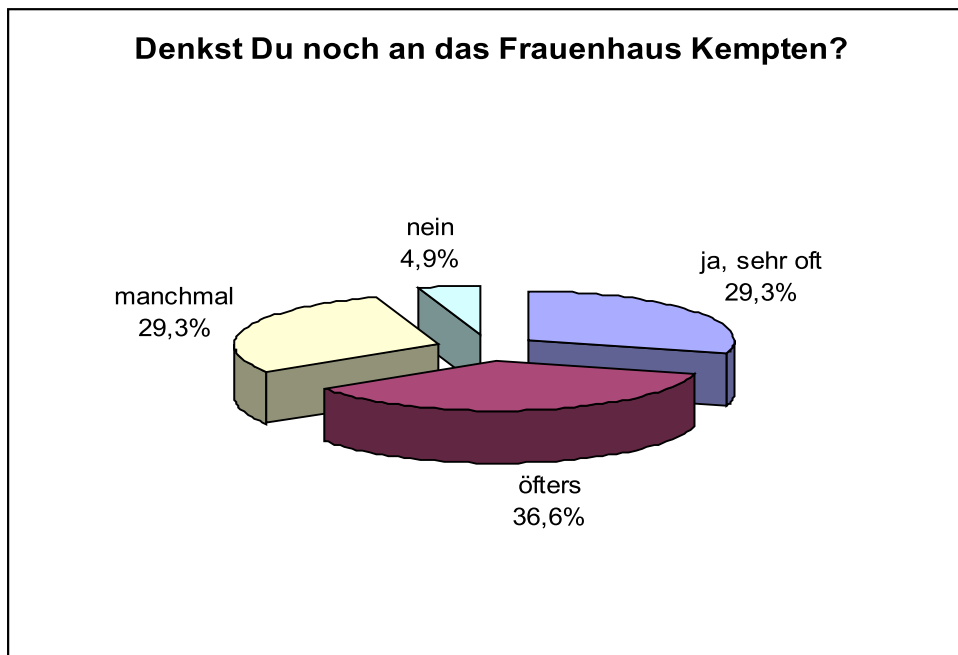


Grafik 7

Von der Gesamtmenge N = 68 Frauen, wurde ein Rücklauf von 60,29 % erreicht. Zwei Frauen teilten mir mündlich mit, dass sie an der Umfrage nicht teilnehmen möchten (2,94 %). 39 Frauen sagten mündlich zu an der Umfrage teilzunehmen, vier Frauen haben die Bögen dann doch nicht bearbeitet (5,88 %). 19,12 % konnte ich gar nicht erreichen bzw. die Bögen kamen als unzustellbar zurück, obwohl es sich um die Adressen des Einwohnermeldeamtes handelte. Bei 11,76 % der Frauen ist es unklar, wieso wir keine Antwort erhalten haben, die Briefe sind nicht mehr zurück gekommen und es konnte kein persönlicher Kontakt aufgebaut werden.

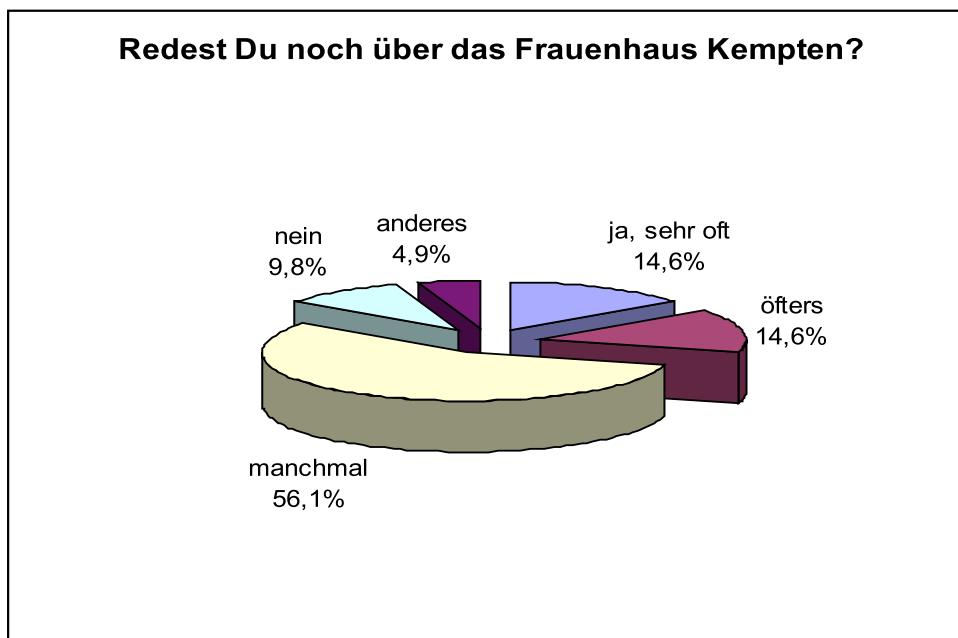
Der gesamte Rücklauf ist mit über 60 % sehr hoch und auf den erheblichen Aufwand zurückzuführen. Neben dem Erstkontakt wurde ein rückfrankierter Bogen beigelegt und die Frauen konnten sich aussuchen ob sie ein persönliches Treffen oder die schriftliche Befragung per Post vorziehen. 36,59 % zogen eine persönliche Befragung vor und 63,41 % antworteten mir per Post.

2. Teil – Qualität



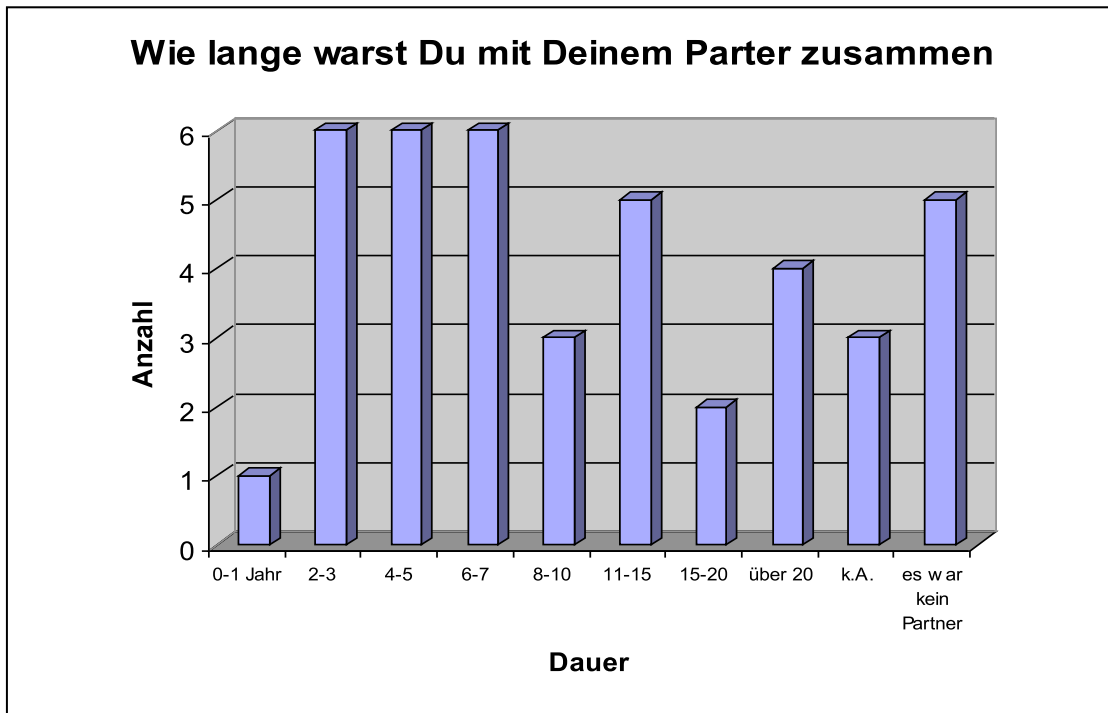
Grafik 1

Mehr als 1/3 der Frauen (36,6 %) denkt öfters ans Frauenhaus. Je ca. 1/3 der Befragten, die im Frauenhaus Kempten lebten, denken noch sehr oft oder nur noch manchmal ans Frauenhaus. Mit Nein, also sie denken nie an das Frauenhaus, haben lediglich 4,9 % geantwortet.



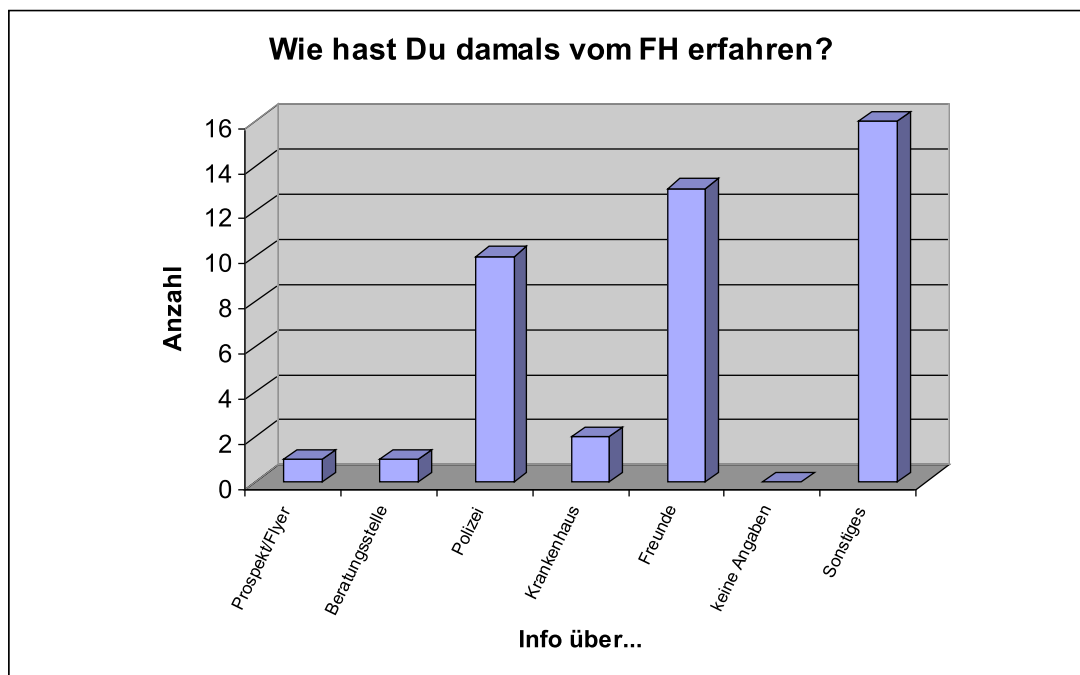
Grafik 2

Auf die Frage ob die Frauen noch über das Frauenhaus sprechen, antworten 56,1 % mit manchmal. Sehr oft und öfters reden 14,6 % Frauen über den Frauenhausaufenthalt. Mit nein, also dass sie nie über das Frauenhaus reden, haben 9,8 % geantwortet. Unter dem Punkt anderes waren ganz selten oder wenn die Frau über ihre Vergangenheit redet als Antwort zu finden.



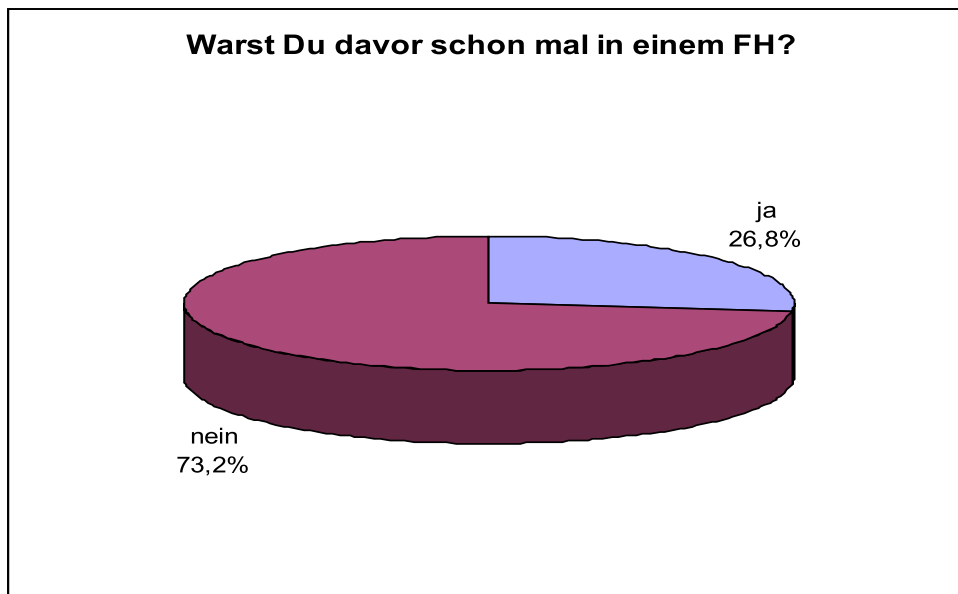
Grafik 3

Bei der Dauer der Partnerschaft gibt es keine signifikanten Zahlen, die belegt hätten, nach welcher Beziehungszeit die Trennungsrate am höchsten ist.



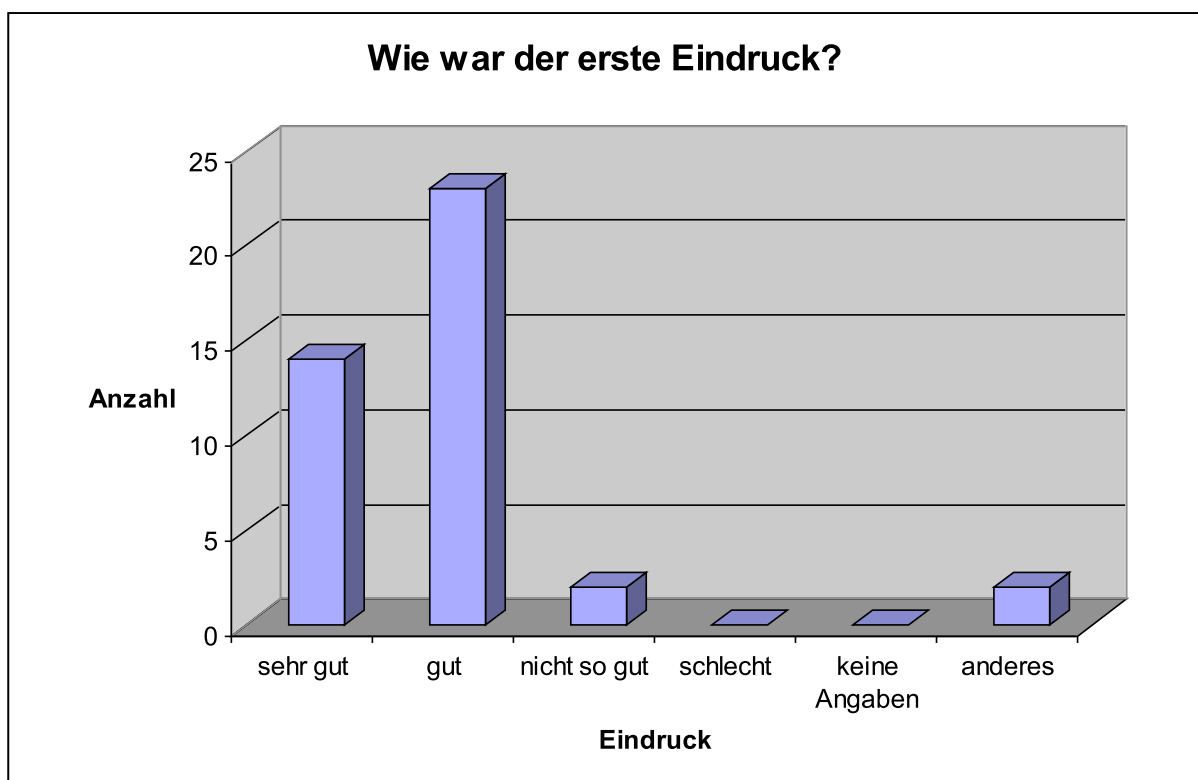
Grafik 4

Es ist deutlich erkennbar, dass Informationen über das Frauenhaus meist nicht direkt an die betroffenen Frauen geraten. Über unseren Flyer und unsere Beratungsstelle ist nur jeweils eine Frau zu uns gelangt. Freunde und Polizei sind hier als sehr signifikante Informationsträger zu erkennen. Sonstige Informationen sind über folgende Bereiche gelaufen: Schwester, Mutter, Schwägerin, Wärmestube, KIM (Kemptner-Interventions-Modell), Anwalt, Ausländeramt, Telefonbuch, schon lange davon gewusst und letztlich Zeitung und Internet.



Grafik 5

Rund $\frac{1}{4}$ der befragten Frauen waren schon mal im Frauenhaus. Es ist immer wieder ein Thema, dass Frauen mehr als einen Anlauf brauchen, um sich aus der gewaltgeprägten Beziehung zu lösen. Oft herrscht bei den Frauen ein Gefühl der Abhängigkeit, gegen die sie sich anfangs schwer wehren können.



Grafik 6

Über 90 % der Frauen hatten einen „sehr guten“ oder „guten“ ersten Eindruck nach dem Betreten des Frauenhauses. Zwei Frauen hatten einen „nicht so guten“ Eindruck und weitere zwei Frauen können es nicht so genau sagen, da sie in dem Moment nur Angst fühlten bzw. durch die Situation überfordert waren.



Grafik 7

Auch bei der Einrichtung stimmten wieder über 90 % mit „sehr gut“ oder „gut“ ab. Die Frauenhausmitarbeiterinnen sind bemüht, einen gewissen Standard zu halten, der es auch ermöglicht, sich wohl zu fühlen. Es ist gut erkennbar, dass der „Wohlfühlfaktor“ für fast alle Frauen gegeben ist. Lediglich zwei Frauen beurteilten die Ausstattung als „nicht so gut“. Eine Frau machte keine Angaben und eine Frau antwortete unter „anderes“ dass ihr die Küche sehr gut gefallen hat, die Zimmer gut, die Dekoration gut und das Wohnzimmer nicht so gut.

Der folgende Fragenkomplex beschäftigte sich mit der Wichtigkeit der Angebote. Hier sollten Bereiche abgefragt werden, die den Frauen besonders wichtig waren. Sie konnten unter neun Feldern entscheiden, welche Angebote ihnen besonders am Herzen lagen. Es gab die Möglichkeit, zwischen 0 – 9 Kreuze zu setzen.

Besonders wichtig war:	Ja, sehr wichtig	Nein, nicht so wichtig
... der geschützte Raum	77,5 %	22,5 %
... die soziale Beratung	72,5 %	27,5 %
... die Gespräche mit anderen Frauen	67,5 %	32,5 %
... die Gespräche mit Mitarbeiterinnen	90,0 %	10,0 %
... die Begleitung	62,5 %	37,5 %
... die Unterstützung	77,5 %	22,5 %
... das Gemeinschaftsgefühl	57,5 %	42,5 %
... die Wohnatmosphäre	45,0 %	55,0 %
... das Angebot für Kinder	78,3 %	21,7 %

Es zeigte sich, dass 77,5 % besonderen Wert auf den geschützten Raum im Frauenhaus legen. Auch die soziale Beratung wurde von fast $\frac{3}{4}$ der Frauen als sehr wichtiges Angebot wahrgenommen. Die Gespräche mit anderen Frauen empfanden 67,5 % als sehr wichtig, die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen schneiden mit 90 % sehr hoch ab.

Begleitungen sind sehr von den Frauen abhängig. Termine wie erste Anwaltsbesuche oder Gerichtstermine werden von den Mitarbeiterinnen sehr oft begleitet. Weitere Begleitungstermine hängen sehr davon ab, in wie weit die Frau die Hilfe benötigt. 62,5 % der Frauen empfanden die Begleitungen als sehr wichtig.

Bei der Unterstützung handelt es sich normalerweise um Hilfe zur Selbsthilfe. Frauen werden in den Bereichen unterstützt, wo sie Probleme haben Situationen alleine zu bewältigen. Ziel ist, dass sie lernen ihre Probleme selbst zu lösen. 77,5 % der Frauen hielten die Unterstützung für sehr wichtig.

Das Gemeinschaftsgefühl war für 57,5 % sehr wichtig. Oft werden im Frauenhaus Freundschaften entwickelt, die lange Zeit halten, denn die ähnlichen Probleme können Frauen stark verbinden.

Die Wohnatmosphäre war nur für rund 45 % sehr wichtig. Frauen, die in ein Frauenhaus kommen, suchen in erster Linie Schutz, jedoch führt eine angenehme Wohnatmosphäre auch zur Entspannung und Regeneration der Frauen und Kinder. Es wird somit auch eine gewisse Normalität geboten.

78,3 % der Mütter empfanden die Angebote für Kinder als sehr wichtig. Ein Grundsatz im Frauenhaus Kempten ist, dass Kinder als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen werden, genauso wie Erwachsene. Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, Erlebnisse genauso verarbeiten zu dürfen wie Erwachsene, denn oft haben sie selbst Gewalt erlebt oder gesehen. Durch Gruppen und Einzelangebote sollen Kinder die Gelegenheit haben, die Erlebnisse auf kindgerechte Art zu verarbeiten.

Die nächste Frage beschäftigte sich mit der Arbeit im Frauenhaus. Hierbei wurden die Themen vorgegeben, die zu benoten sind. Die Frauen konnten zwischen Note 1 – 6 entscheiden oder keine Angaben dazu machen. Note 1 entspricht „sehr gut“ und Note 6 „ungenügend“.

Benotung:	1	2	3	4	5	6	k.A.
...Mitarbeiterinnen- gespräche	63,4 %	29,3 %	2,4 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	4,9 %
...Begleitung	72,5 %	15,0 %	0,0 %	2,5 %	0,0 %	0,0%	10,0 %
...finanzielle Unter- stützung	65,9 %	22,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	12,2 %
...Müttergespräche	82,6 %	13,0 %	4,3 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
...Hausordnung	48,8 %	34,1 %	12,2 %	0,0 %	2,4 %	0,0 %	2,4 %
... Hilfe f. neue Lebensplanung	48,8 %	24,4 %	7,3 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	19,5 %

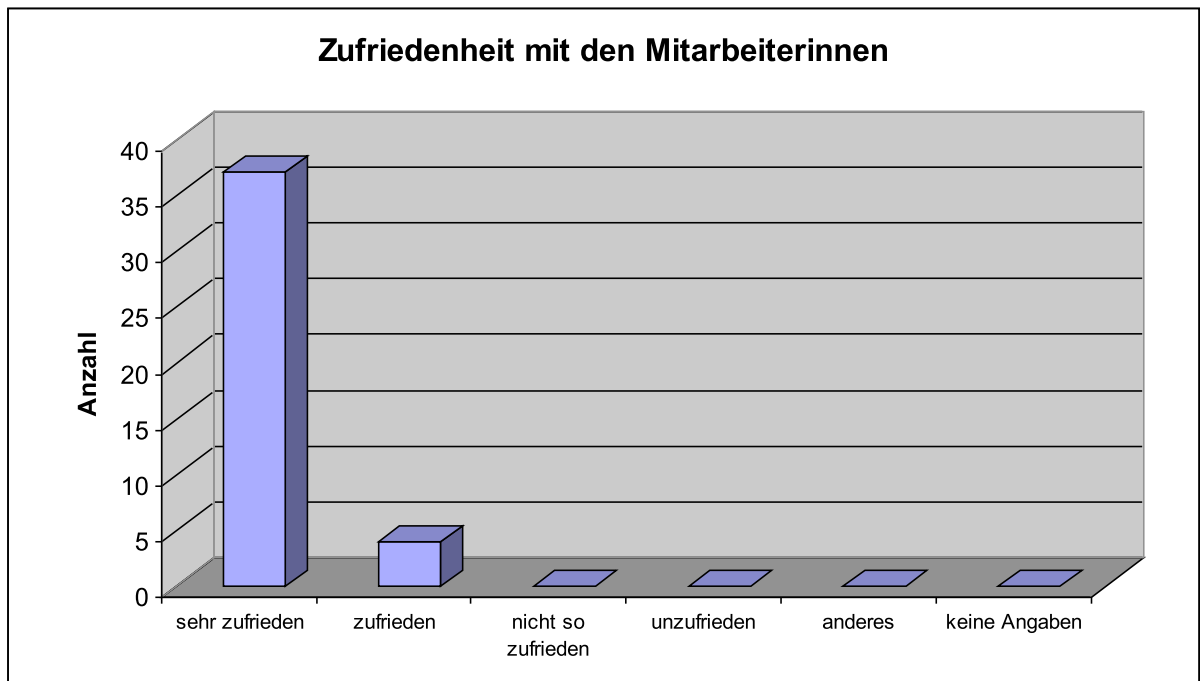
Die Benotung der Mitarbeiterinnengespräche fiel sehr gut aus. 63,4 % gaben die Note 1 „sehr gut“, 29,3 % vergaben die Note 2 „gut“. Lediglich 2,4 % vergaben die Note 3 „befriedigend“. Über 70 % aller befragten Frauen gaben für die Begleitungen die angeboten wurden die Note 1. Die Note 2 wurde von 15 % der Frauen vergeben. 2,5 % vergaben die Note 4 und waren somit mit den Begleitungen nicht ganz zufrieden und letztlich machten 10 % keine Angaben. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es sich um Frauen handelte, die ihre anstehenden Sachen alleine erledigten, ohne immer eine Begleitung von uns in Anspruch zu nehmen.

Auch im finanziellen Bereich wurde die Hilfe der Mitarbeiterinnen gut bewertet. Hilfe bedeutet hier z.B. Unterstützung zur Beantragung von ALG II oder UVG. 65,9 % der Frauen empfanden die Unterstützungen hier als „sehr gut“ und 22 % empfanden sie als „gut“. Frauen, die keine Angaben machten (12,2 %), sind vermutlich nicht auf diese Hilfen angewiesen gewesen.

Sehr positiv wurden auch die Müttergespräche bewertet. Dort haben die Mütter die Möglichkeit, mit der Mitarbeiterin über diverse Probleme mit ihren Kindern zu sprechen, Erziehungsberatung und Unterstützung in ihrer Kompetenz zu erhalten. Manche Mütter sind durch die schwierige Extremsituation und die selbst erlebte Gewalt in ihrer Erziehungskompetenz entkräftet. Die Note 1 wurde von 82,6 % vergeben, die Note 2 von 13,0 % und nur 4,3 % vergaben die Note 3.

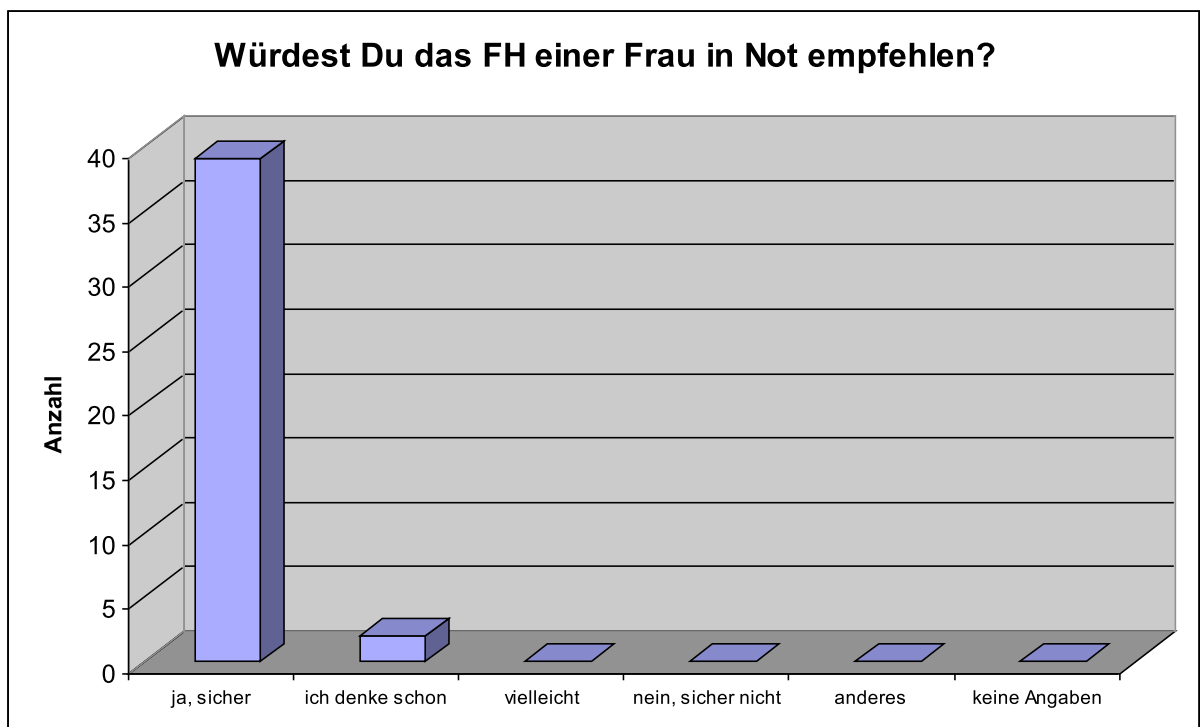
Für das Zusammenleben im Frauenhaus ist es nötig, gewisse Regeln zu haben. Diese ermöglichen es, ein besseres Miteinander zu erleben. Ganz oben stehen hier die Geheimhaltung der Adresse des Frauenhauses und die Anonymität der Frauen. Neben dem Verbot von Drogen und Alkohol ist es wichtig, Rücksicht auf die Mitbewohnerinnen zu nehmen. Um eine gleiche Verantwortung im Bereich der Sauberkeit zu erhalten, gibt es einen Putzplan. Wöchentliche Haustreffen sollen dafür sorgen, Probleme anzusprechen und zu bearbeiten. Knapp die Hälfte der Frauen (48,8 %) gab für die Hausordnung die Note 1, die Note 2 wurde von 34,1 % der Frauen vergeben. Die Note 3 wurde von 12,2 % vergeben und die Note 5 von 2,4 % der Frauen. Die Hausordnung ist natürlich ein Bereich den die Frauen zum Teil nicht so gerne haben, jedoch ist ein Zusammenleben in dieser Größenordnung ohne Regeln sonst nicht möglich.

Auch bei der Lebensplanung stehen die Mitarbeiterinnen zur Seite, falls Probleme vorhanden sind. Gerade ausländische Frauen benötigen z.B. oft Hilfe bei der Wohnungssuche oder beim Abschließen von Verträgen. Es handelt sich um einen sehr individuellen Bereich. Knapp die Hälfte der Frauen vergaben hier die Note 1 (48,8 %) und 24,4 % vergaben die Note 2. Von 7,3 % der Frauen wurde die Note drei gegeben und knapp 1/5 der Frauen (19,5 %) machten hier keine Angaben.



Grafik 8

Die Zufriedenheit mit den Mitarbeiterinnen wurde sehr gut bewertet. Von den befragten Frauen waren über 90% „sehr zufrieden“. Die restlichen 10 % waren mit den Mitarbeiterinnen „zufrieden“. Ein aussagekräftiges und angenehmes Ergebnis.



Grafik 24

Noch deutlicher war die Antwort auf die Frage nach der Weiterempfehlung für Frauen in Not. Hier schneidet das Frauenhaus Kempten sehr gut ab, denn über 95 % der Befragten würden das Frauenhaus sicher weiter empfehlen, die restlichen Frauen denken schon, dass sie es weiter empfehlen würden.

Besonders positiv ist den Frauen aufgefallen:

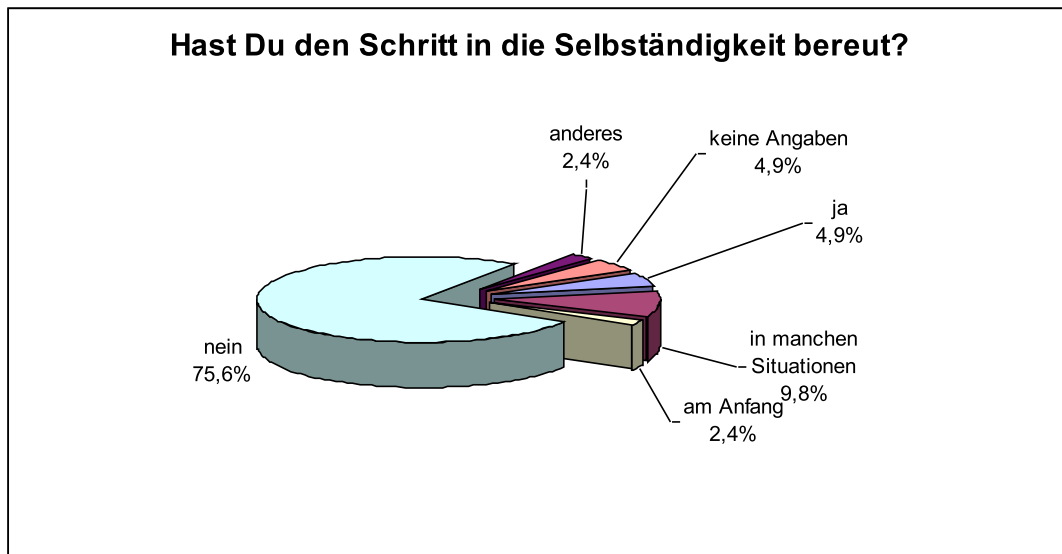
- „Dass man nicht allein da steht, mit seinen Problemen und Hilfe und Beratung in jeglicher Form erhält.“
- „Die Gespräche mit Roswitha.“
- „Das Gemeinschaftsgefühl und der geschützte Raum.“
- „Andere Frauen in ähnlicher Situation.“
- „Gespräche und Sicherheit.“
- „Tolle Angebote für Kinder.“
- „Es ist immer jemand für Dich da.“
- „Ich denke alles.“
- „Gemeinschaftsleben, Gespräche, gegenseitige Hilfe, Spaß mit den Kindern auf dem Dachboden und im Garten.“ (im Dachboden gibt es einen großen Kinderbereich)
- „Soziale Beratung, Begleitungen und Sicherheit.“
- „Unterstützung in allen Bereichen.“
- „Hilfe, Ausflüge und der Kinderbereich waren toll.“
- „Die Ruhe war wohltuend und dringend nötig, ich fühlte mich sicher; die Ruhe und das Dasein der Mitarbeiterinnen taten gut.“
- „Die Hilfe von den Betreuerinnen, die Sicherheit, die Kinderbetreuung, die Beratung.“
- „Zur Ruhe kommen für einen Neuanfang, gewisse Geborgenheit und Schutz, heilpädagogisches Reiten mit Barbara.“
- „Gespräche mit den Mitarbeiterinnen, ohne Barbara und Roswitha hätte ich es nicht geschafft.“
- „Atmosphäre (Weihnachten war sehr schön) und die Abschiedsfeier.“
- „Dass dir ein Weg gezeigt wurde wie du dein Leben selber in die richtige Bahn lenken kannst und dir dabei auch geholfen wurde, ihn zu gehen.“
- „Eigenes Zimmer und Kochmöglichkeit.“
- „Die Unterstützung, die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen über meine Probleme, ich bin hinterher viel beruhigter gewesen.“
- „Kinderangebote.“
- „Familiäre Atmosphäre, für mich war immer einer da, Geborgenheit, Sicherheit und Verständnis.“
- „Die Freizeitangebote.“
- „Disziplin, die Organisation, die soziale Arbeit. Sie sind alle sehr fleißig und machen in kurzer Zeit alles fix und fertig. Alles perfekt.“
- „Das gute Verhältnis mit den Mitarbeiterinnen und auch mit den Mitbewohnerinnen, die geschützte und gesicherte Atmosphäre des Hauses.“
- „Unterstützung und Sicherheit.“
- „Programme für Kinder, Susanne.“
- „Mitarbeiterinnen haben alles für mich gemacht, auch psychische Unterstützung und Hilfe.“
- „Die Hilfe, dass ich aufgenommen wurde und dass Roswitha mir bei Wohnungssuche und einrichten + bezahlen der Arge geholfen hat.“
- „Ich habe mich im Frauenhaus sehr gut gefühlt, habe mich mit den Frauen sehr gut verstanden. Sonst: Eigenes Zimmer und viele gute Gespräche, welche mir geholfen haben.“
- „Gespräche mit Mitarbeiterinnen, Beratung und Begleitungen.“
- „Wie sich die Mitarbeiterinnen um die Kinder gekümmert haben und die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen.“
- „Dass fast zu jeder Zeit jemand für einen da war, wenn man Fragen hatte oder Hilfe brauchte. Man stand nie mit den Problemen alleine da.“
- „Das man immer jemanden zum Reden hatte.“
- „Die Gespräche, die Ausflüge und zwei starke Frauen, zu denen du immer aufblicken konntest und immer mit ihnen reden konntest.“
- „Ich finde, es ist wie mein eigenes Zuhause gewesen. Ich hab mich sehr wohl gefühlt, wie in einer Familie.“
- „Für mich war es sehr gut mit anderen Frauen zu reden und dass ich bei Problemen die Entscheidungen mit Unterstützung treffen konnte.“
- „Eine gute Organisation, gemeinsame Abendessen, Ausflüge und so.“

Als nicht so gut oder negativ wurde genannt:

- „Haustreffen waren schwer mit der Arbeit vereinbar.“
- „Seelische Belastung durch die Frauen, denen es noch schlechter ergangen ist.“
- „Kein eigenes Telefon, keine Besuche möglich (z.B. von Freundin).“
- „Die Wohngemeinschaft hat mich manchmal gestört.“
- „Wenn Frauen nachts gegessen haben, dann war es manchmal sehr laut, es war sehr rücksichtslos. Dass kein Besuch möglich ist.“
- „Mein Sohn (einziger Bub zur damaligen Zeit) fühlte sich manchmal etwas ohne Anschluss.“
- „Probleme mit der Chefin.“
- „Eine geregelte Putzordnung (Küche), dass Frauen „rückfällig“ wurden, und dadurch die Ruhe- und Schutzatmosphäre gefährdeten und die Raucherei auf dem Klo.“ (Es handelt sich um ein rauchfreies Haus, nur im Garten und auf der „Rauchertoilette“ ist rauchen erlaubt)
- „Rauchen auf der Toilette war schrecklich!!“
- „Abends war es z.T. sehr laut, und mein Kind konnte nicht gut schlafen.“
- „Manchmal die Streitigkeiten der Frauen untereinander.“
- „Mein Sohn war 14 Jahre und es gab keine Möglichkeit für ihn, bei mir zu sein. Meiner Meinung nach war das sehr hart.“
- „Die Unsauberkeit der anderen Frauen hat mich gestört.“
- „Meiner Meinung nach bekommen Frauen mit weniger Deutschkenntnissen mehr Unterstützung und ich wäre lieber nur von Roswitha betreut worden und nicht von Judith.“
- „Mich hat eine Mitbewohnerin gestört und ich habe meine Freunde vermisst, konnte sie nicht auf Kaffee und Kuchen einladen.“
- „Mir hat die Möglichkeit gefehlt, sich mehr zurückzuziehen.“
- „Mich haben Missverständnisse zwischen Mitbewohnerinnen gestört.“
- „Es war eng und wenig Privatsphäre.“
- „Es war für die Kinder stressig.“
- „Am Anfang, die Lautstärke der anderen Kinder am Abend, da konnte meine Tochter nicht einschlafen.“
- „Gestört hat mich eigentlich nur, dass dort Frauen waren, die sehr lästig waren.“
- „Gestört hat mich das es keinen Zusammenhalt zwischen den Frauen gab, die Stimmung war oft negativ und es wurde nicht oft genug darüber geredet, wir hatten alle Probleme und versuchten, uns gegenseitig noch mehr zu machen.“
- „Es waren manchmal auch komische Frauen da, die ich nicht gemocht habe.“
- „Ich hab im Frauenhaus meine Familie vermisst.“

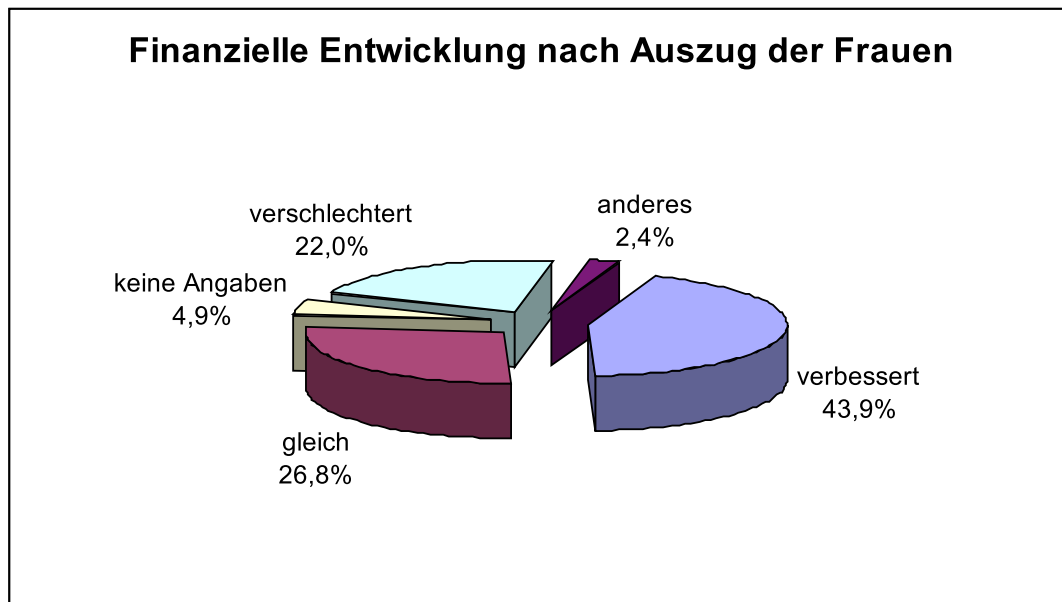
Ob das Zusammenleben im Frauenhaus harmonisch ist, hängt stark von den Persönlichkeiten ab, die im Haus zusammentreffen. Sowohl die Enge, als auch die Probleme der Frauen können dazu führen, dass es zu Stress zwischen den Frauen kommen kann.

3. Teil – Lebenssituation



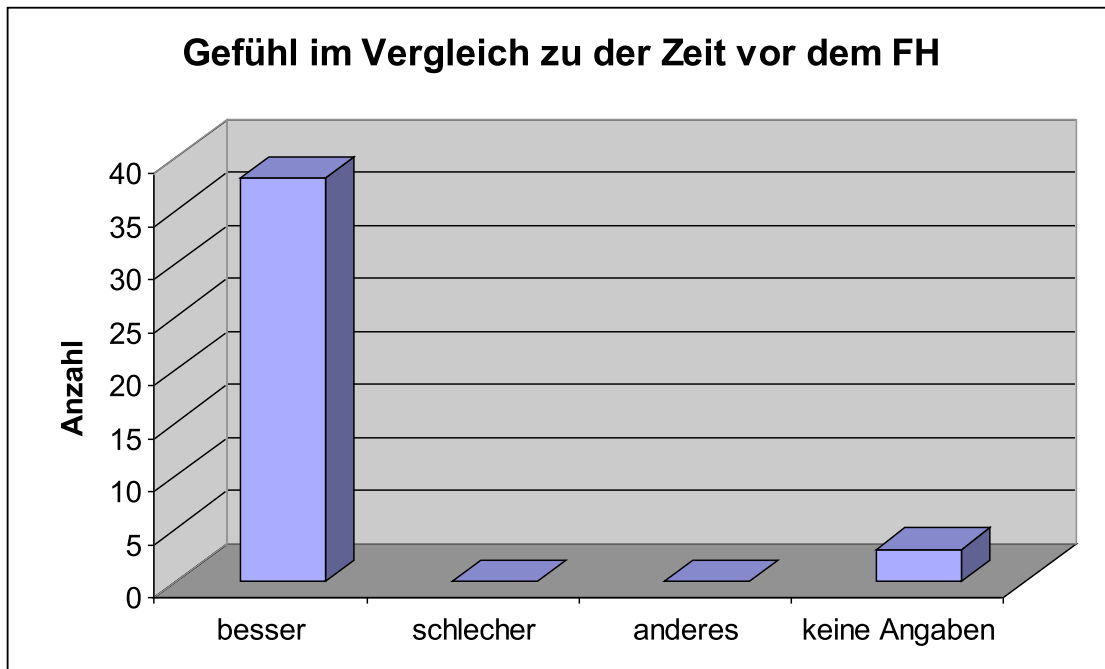
Grafik 1

Es ist deutlich erkennbar, dass über $\frac{3}{4}$ der befragten Frauen den Schritt in die Selbständigkeit nie bereut hat. Auch wenn die Zeit der Trennung sehr schwer war, hat sich beim größten Teil der Frauen nie die Frage gestellt, ob es die richtige Entscheidung war und eine Frau antwortete unter dem Punkt „anderes“ mit „nicht wirklich“. Knappe 10 % bereuen den Schritt in manchen Situationen. Gerade wenn schwierige Situationen auf die Frauen zukommen, trauen sich viele Frauen die Verantwortung nicht zu. Aber auch dann ist es möglich, dass die Frauen sich wieder im Frauenhaus melden können, um nach Hilfe zu fragen. Am Anfang, nach der Trennung, empfand eine Frau die Selbständigkeit als belastend. Mit ja, sie bereuen den Schritt in die Selbständigkeit, antworteten 4,9 %. Weitere 4,9 % machten keine Angaben zu dieser Frage.



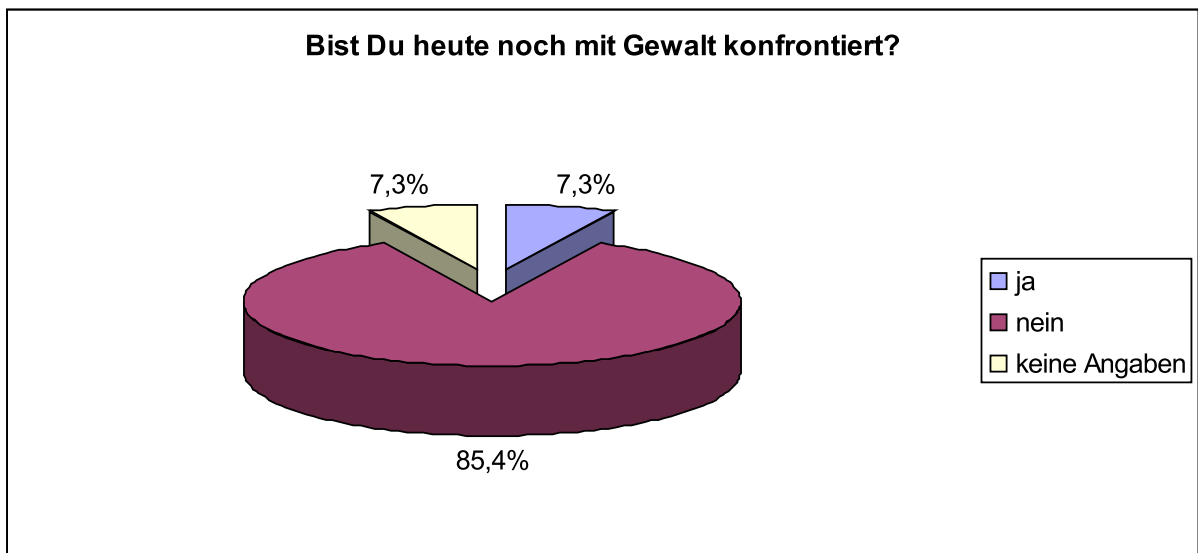
Grafik 2

Die Befragung ergab, dass über 70 % der Frauen eine verbesserte oder gleiche finanzielle Lage vorfinden. Lediglich bei 22 % trat eine Verschlechterung der finanziellen Situation ein. Unter dem Punkt „anderes“ teilte eine Frau mit, dass es sich jetzt halt um ihr Geld handelt, nicht das vom Mann und 4,9 % machten keine Angaben.



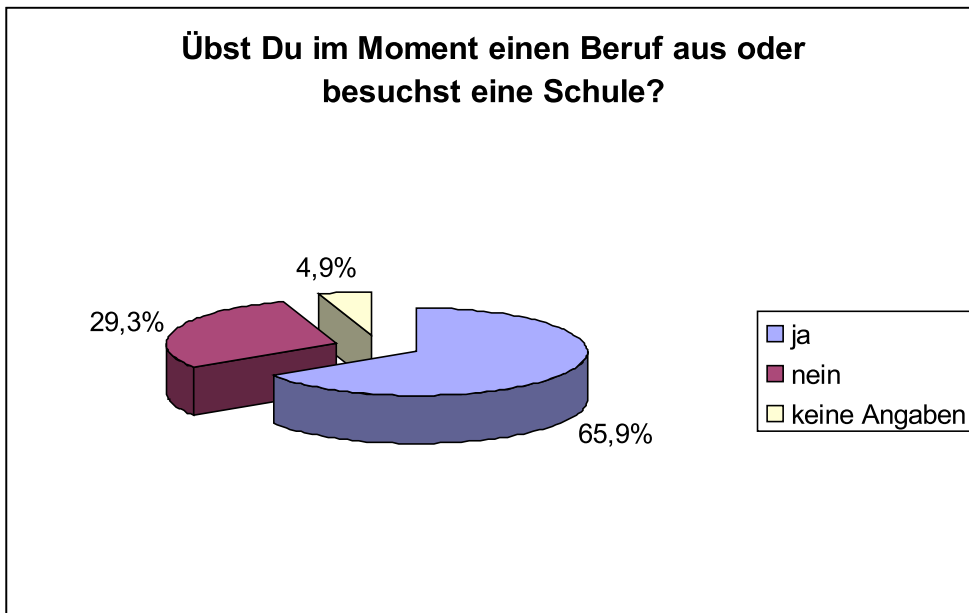
Grafik 3

Knapp 93 % also 38 von 41 Frauen fühlen sich heute eindeutig besser als vor dem Schritt ins Frauenhaus. Drei Frauen machten bei dieser Frage keine Angaben.



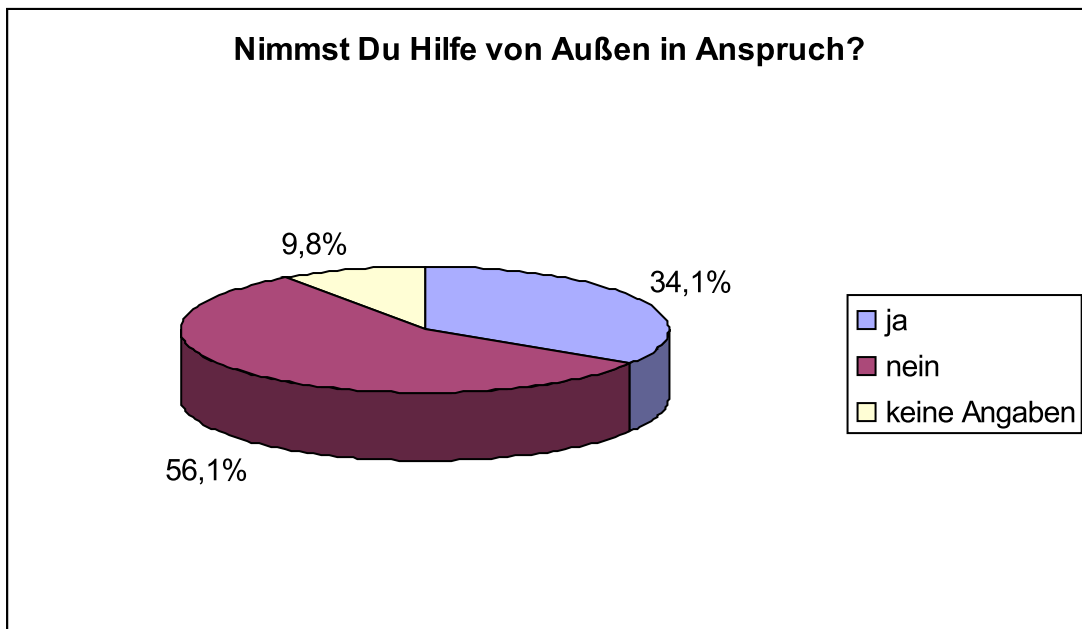
Grafik 4

Auf die Frage, ob die Frauen noch Gewalt erleben, antworteten mir 85,4 % mit nein. Mit ja antworteten 7,3 %, wobei es sich dabei bei zwei von drei Fällen sicher nicht um Partnerschaftsgewalt handelt. Im ersten Fall handelt es sich um einen Nachbarschaftsstreit und im anderen Fall wird eine Frau durch ihre Arbeit mit Jugendlichen und deren erlebter Gewalt konfrontiert. Im dritten Fall ist nicht klärbar, von wem die Gewalt ausgeht. 7,3 % machten zu dieser Frage keine Angaben.



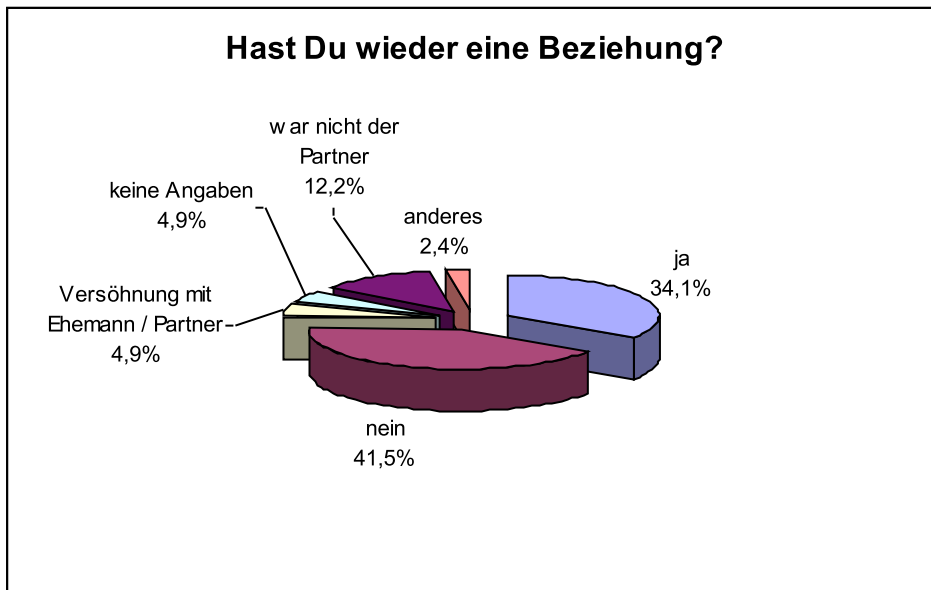
Grafik 5

Auf die Frage der beruflichen oder schulischen Tätigkeit, konnten mir 65,9 % mitteilen, dass sie einer beruflichen oder schulischen Tätigkeit nachgehen. 29,3 % antworteten mit nein und 4,9 % gaben zu dieser Frage keine Antwort.



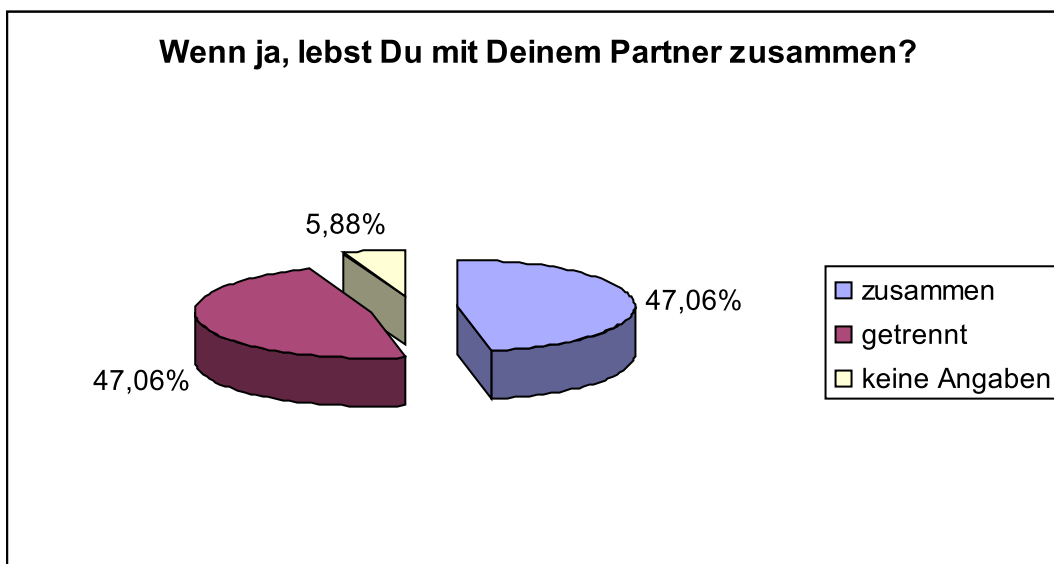
Grafik 6

Knapp 35 % nehmen im Moment Hilfe von Außen in Anspruch. Diese reicht von der nachgehenden Beratung des Frauenhauses, Sozialpädagogische Familienhilfe, Betreuerin, Beratung, Besuch eines Psychologen bis zur katholischen Jugendfürsorge.



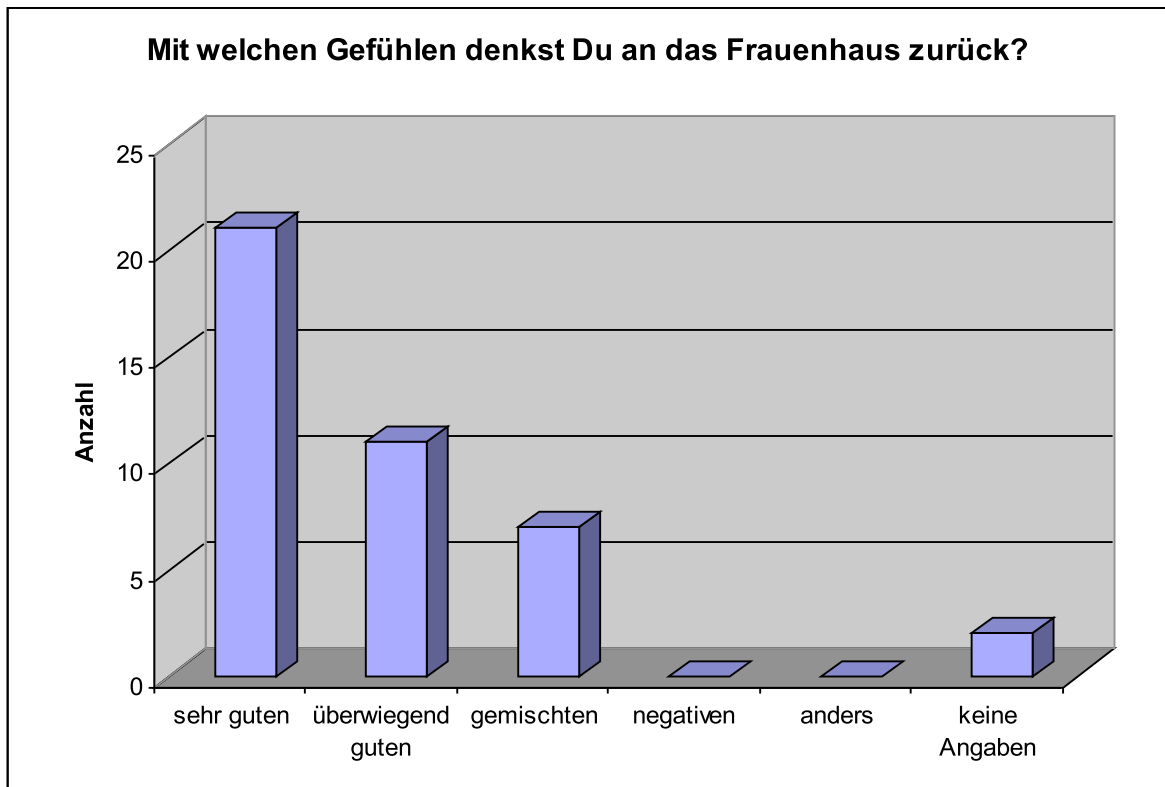
Grafik 7

Insgesamt haben 39 % der Frauen haben wieder eine Beziehung. 4,9 % davon leben wieder mit ihrem Partner zusammen. 41,5 % gaben an, dass sie keinen neuen Partner haben. Bei Frauen, wo der Täter nicht der Partner war, wurde die Frage gestrichen (12,2 %). Unter dem Punkt „anderes“ fand sich die Antwort: „ich bin mir noch nicht ganz sicher“. 4,9 % der Frauen machten hier keine Angaben.



Grafik 8

Von den Frauen die wieder einen Partnerschaft haben leben 47,06 % mit dem Partner zusammen. Genauso viel leben vom neuen Partner getrennt. 5,88 % machten hier keine Angaben.



Grafik 9

Über 50 % (21 Frauen) denken positiv an die „Frauenhauszeit“ zurück. 26,8 % (11 Frauen) denkt mit überwiegend guten Gefühlen an die Zeit zurück und 17,1 % (7 Frauen) denken mit gemischten Gefühlen daran zurück. In den persönlichen Gesprächen/Befragungen wurde hierbei festgestellt, dass die Frauen zur Beantwortung verschiedene Schwerpunkte gesetzt haben. Frauen, die an den Aufenthalt im Frauenhaus selbst dachten, sprachen oft von „sehr guten“ Gefühlen, da sie im Frauenhaus einen Ort gefunden haben, an dem sie Energie tanken konnten und wo Hilfe für sie vorhanden war.

Frauen die den Grund für den Frauenhausaufenthalt miteinbezogen, sprachen eher von „gemischten Gefühlen“. Dies ist davon abzuleiten, dass sie bei einem Rückblick auch viele negative Erlebnisse / Erfahrungen mit einbeziehen.

Die abschließende Frage, ob die Fragen okay waren, wurde zu 100 % mit ja beantwortet. Manche Frauen haben nochmals bestätigend dazu geschrieben, dass sie die Fragen gut fanden, da sie nicht so persönlich waren, was den Aufbau meines Fragebogens nochmals bestätigt hat.

Einige Frauen haben auch nochmals erwähnt, dass sie es sehr gut finden, dass es diese Erhebung gibt, vor allem, wenn es anderen Frauen hilft.

Was uns die Frauen noch geschrieben haben:

Bewohnerinnen im Jahr 2000

„Ich möchte mich sehr bedanken, dass ihr uns so geholfen habt, wir hatten eine sehr schöne Zeit bei Euch und schauen uns heute noch das Fotoalbum öfters an. Wir wünschen Euch alles Gute und bedanken uns von ganzen Herzen bei Euch, für Eure Hilfe und Unterstützung.“
(damals 34 Jahre alt)

„Es ist schön zu wissen, dass es einen Platz gibt, wenn man bedroht wird. Leider machen die Richter nichts, bevor was Schlimmes passiert.“
(damals 29 Jahre alt)

Bewohnerin im Jahr 2001

„Hallo liebe Barbara und Roswitha, ich möchte mich bei euch noch mal bedanken. Es war eine schöne Zeit bei euch im Frauenhaus. Ich erinnere mich gerne an die Zeit mit euch zurück. Alles war super organisiert: die Hausordnung, die Begleitung zum Einkaufen, die Ausflüge und die gute psychologische Beratung. Es hat mir damals sehr geholfen einen neuen Weg zu finden. Bei uns ist alles in Ordnung. Ich habe einen Freund und seit einem Jahr wohne ich bei Ihm. Ich arbeite noch bei dem Arzt, aber nur bis Dezember, danach muss ich mir etwas anderes suche. Julian* geht in Waltenhofen in die Schule.
Ps.: Mit Frauen aus dem Frauenhaus habe ich leider keinen Kontakt.“ (damals 22 Jahre alt)

Bewohnerinnen im Jahr 2002

„Ich bin sehr dankbar. Roswitha und Barbara haben mir sehr geholfen und haben mich immer unterstützt.“
(damals 25 Jahre alt)

„Mir hat das Frauenhaus, obwohl ich anfangs durchaus skeptisch war, sehr gut getan, es hat mir Sicherheit und vor allem Selbstbewusstsein gegeben. Die Ausgeglichenheit und Ruhe der Mitarbeiterinnen wirken auf mich nach all dem Erlebten sehr wohltuend, vor allem die vielen, jeder Zeit möglichen Gespräche halfen mir sehr (auch und vor allem bei Behördengängen wie Polizei, Gericht, Rechtsanwälte...). Ich bekam endlich das Gefühl, dass mich jemand ernst nahm und all das, was ich in meiner Ehe durchgemacht hatte bis dahin, eben falsch war. Das Selbstbewusstsein und die Selbstbestimmung wurden einfach gestärkt und standen bei allem Tun im Vordergrund. Gerne würde ich in irgendeiner Art im Frauenhaus mithelfen oder es unterstützen.“
(damals 38 Jahre alt)

„Durch das Frauenhaus habe ich mehr Selbstbewusstsein, bin selbständiger geworden und geh mehr auf die Leute zu. Wir haben jetzt ein ruhiges, harmonisches Leben. Im Frauenhaus hatten wir eine schöne Zeit. Vielen Dank für Eure Hilfe.“
(damals 23 Jahre alt)

* alle BewohnerInnen-Namen geändert

Bewohnerin im Jahr 2003

„Ich wünsche alles Gute für alle Frauen und ihre Kinder. Sie sollen weiter für ihren eigenen Weg kämpfen.“
(damals 33 Jahre alt)

Bewohnerinnen im Jahr 2004

„Ich brauche immer noch die Unterstützung vom Frauenhaus Kempten. Denn wenn es mit meinem Mann wieder nicht mehr klappen sollte kann ich dort hin, denn ich weiß sonst nicht wohin ich gehen soll (ich bitte dann um Hilfe vom Frauenhaus). Natürlich möchte ich nicht, dass meine Familie wieder kaputt geht, obwohl es schon ein paar mal passiert ist. Es sind immer wieder große Streitereien und ich war oft sehr fertig, aber ich versuche damit klar zu kommen, so das alles gut weiter geht.

Ich bedanke mich für alles, was das Frauenhaus für mich und mein Kind getan hat. Ohne Euch weiß ich wirklich nicht was mit uns wäre. Ich bin sehr froh, dass es hier ein Frauenhaus gibt. Es ist hier nicht wie in meiner Heimat, dort geht es den Frauen schlecht, denn sie bekommen keine Unterstützung wie hier. Vielen Dank.“
(damals 28 Jahre alt)

„Ich möchte mich noch einmal herzlichst für die Liebe und das Verständnis bedanken, das uns allen entgegen gebracht wurde. Man fühlte sich nie allein gelassen und durch Gespräche auf den richtigen Weg geführt. DANKE!“
(damals 54 Jahre alt)

„Nach dem ganzen Schlimmen was ich erlebt habe, hatte ich erst Angst gefühlt, als ich ins Frauenhaus kam, denn ich kannte niemanden und konnte kein Deutsch. Ich hab hier Selbstvertrauen bekommen und habe mich sehr wohl gefühlt, so geschützt wie bei meinen Eltern. Das Frauenhaus hier oder andere Frauenhäuser, sie sind sehr wichtig gerade wenn man niemanden hat der einem helfen kann auch für andere Frauen. Gott sei Dank, gibt es diese Einrichtung. Ich weiß, wenn ich Probleme habe, stehen mir die Türen offen. Das gibt mir Vertrauen! An alle nochmals Dankeschön besonders an Roswitha und Judith.“
(damals 37 Jahre alt)

„Ich denke gern an die Zeit im Frauenhaus zurück. Es war zwar eine sehr, sehr schwierige Zeit, aber auch ein positiver Umbruch in meinem Leben. Es ist sehr gut, dass es diese Möglichkeit gibt und ich bin sehr dankbar für die Hilfe und Unterstützung, die ich dort erfahren habe. Ich habe es geschafft, mein Leben wieder in ruhige, vernünftige Bahnen zu lenken, aber ohne die Hilfe vom Frauenhaus hätte ich es wahrscheinlich nicht geschafft. Durch die Gespräche mit Roswitha habe ich gelernt, mich wieder auf mich selbst zu verlassen und mein Selbstbewusstsein neu aufzubauen. Es gibt zwar immer wieder neue Probleme, aber ich schaffe es mich diesen Problemen zu stellen und auch im positiven Sinn zu lösen. Also nochmals ein herzliches DANKE!!!!“
(damals 46 Jahre alt)

„Ich möchte Euch mitteilen, dass ich mit Euch sehr zufrieden bin und ich Euch mit der Umfrage gerne helfe. Ich hoffe, dass ich auch den anderen Frauen helfen kann. Es liegt in meinem Herzen sehr viel Liebe zu Euch allen. Ich bedanke mich nochmals 1.000.000 mal oder vielleicht noch mehr... Liebe grüße an alle.“
(damals 24 Jahre alt)

Bewohnerin im Jahr 2005

„Ich fand es sehr toll, dass wir mit Barbara zum Reiten gefahren sind. Das war wunderschön. Ich war zwei mal im Frauenhaus Kempten, weil ich einmal meinem Mann eine Chance gegeben habe. Dann habe ich schnell gemerkt, dass es nicht klappt und habe mich entschieden wieder um Hilfe zu bitten. Es war toll wie die Mitarbeiterinnen mich nochmals aufgenommen haben. Ich habe davor echt Angst gehabt. Die Roswitha hatte irgendwie Verständnis für mich gezeigt. Ich bin sehr dankbar für alles. Manchmal denke ich an die Roswitha, Ina, Barbara usw. Es war toll und eine große Hilfe für mich und meinen Sohn Michael Liebe Grüße.“
(damals 24 Jahre alt)

Ich finde es super, dass das Frauenhaus Kempten auch nach mehreren Monaten nach dem Aufenthalt interessiert wie die momentane Situation und die Gefühle der Frauen sind. Man fühlt sich immer noch auf eine Art und Weise geschützt!“
(damals 23 Jahre alt)

Bewohnerinnen im Jahr 2006

„Bleibt so wie ihr seid, doch ab und zu müsst ihr im Haus etwas härter durchgreifen (vor allem wenn so schwierige Fälle dabei sind). Ich wünsche euch alles Liebe und Gute. Ich denke oft an Euch und an die schöne Zeit. Ich bin so froh, dass es Frauenhäuser gibt. Das ist Deutschland, das finde ich sehr gut. In anderen Ländern hängt Dein Leben an anderen Menschen.“
(25 Jahre alt)

„Ich vermisse Euch sehr. Im Frauenhaus war es sehr schön. Ich werde es nie in meinem Leben vergessen, dass ich im Frauenhaus war. Ich wünsche Euch alles Gute. Vielen Dank für alles. Viele Grüße an Barbara und Roswitha.“
(20 Jahre alt)